



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara

DUIHK Konjunkturmfrage 2022 Herbst

17.11.2022



Inhalt

Einführung >>>

Wirtschaftliche Lage und Erwartungen >>>

Risiko-Faktoren >>>

Krisen: Folgen und Reaktionen >>>

Angang: BIP-Prognosen >>>

Methodik und Teilnehmer >>>



Einführung

Geschäftslage und –aussichten und aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen aus Sicht der DUIHK-Mitgliedsunternehmen

Im Oktober führte die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer ihre zweite Konjunkturumfrage im Jahr 2022 durch.

Die Umfrage fand in einer der wirtschaftlich und politisch unsichersten Zeiten der letzten Jahrzehnte statt: Krieg in Europa, massive Inflation, Energiekrise, Klimawandel – die Liste ließe sich fortführen

Daher hat es uns nicht überrascht es, dass die Unternehmensstimmung auf den tiefsten Stand seit 13 Jahren gesunken ist, und dass Risiken für das Geschäft und für Führungsentscheidungen grundlegend neu bewertet werden.

Zeitgleich mit der DUIHK-Umfrage haben deutsche Auslandshandelskammern in mehr als 70 Ländern im Rahmen des World Business Outlook (WBO) analoge Umfragen durchgeführt. Dies erlaubt einen Vergleich zwischen dem Geschäftsklima in Ungarn mit dem in anderen Ländern.*

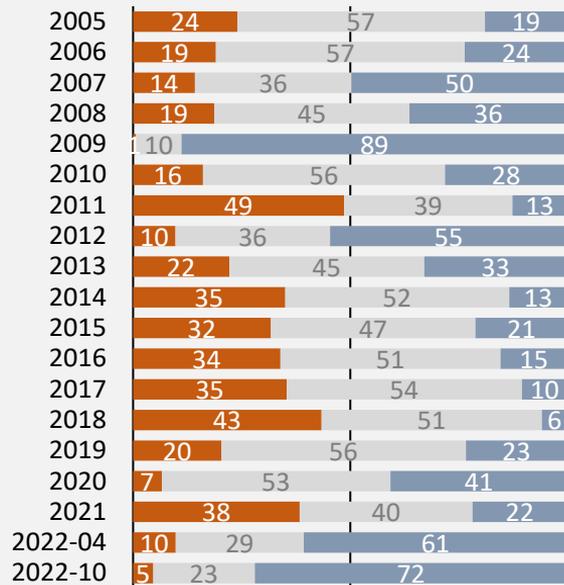
Insgesamt sind in vielen Bereichen - insbesondere in den europäischen Ländern - ähnliche Trends zu beobachten, aber manchen Fragen zeigen sich aber auch erhebliche Unterschiede.

* Die internationalen Vergleichsdaten in diesem Bericht basieren auf **vorläufigen** WBO-Daten und können daher in einigen Fällen von dem am 17. November vom DIHK veröffentlichten endgültigen World Business Outlook abweichen.

Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

- Die wirtschaftliche und geschäftliche Lage und die Erwartungen in Ungarn wurden seit der Finanzkrise 2008/09 nicht mehr so schwach bewertet wie in unserer jetzigen Umfrage.
- Während die derzeitige Geschäftslage noch sehr positiv bewertet wird, haben sich die Aussichten für die nächsten 12 Monate im Vergleich zu den ohnehin schon schwachen Prognosen vom April noch einmal deutlich verschlechtert.
- Die Hälfte der Unternehmen rechnet damit, dass sich ihre eigene Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten verschlechtern wird, für die Volkswirtschaft insgesamt sind sogar es fast 75 %.
- Infolgedessen nehmen die Unternehmen auch ihre Investitions- und Beschäftigungsabsichten spürbar zurück: Fast jedes zweite Unternehmen plant, seine **Investitionsausgaben** zu kürzen, und nur 19 Prozent planen mehr Investitionen.
- Positiver sieht es bei der **Beschäftigung** aus: Zwar plant nur jedes fünfte Unternehmen Neueinstellungen, aber lediglich 15 Prozent denken an Personalabbau. Unserer Einschätzung nach ist dies auch dem Arbeitskräftemangel „zu verdanken“: Jetzt Stellen abzubauen und später wieder neu zu besetzen, kann deutlich kostspieliger sein, als den derzeitigen Personalbestand aufrechtzuerhalten.

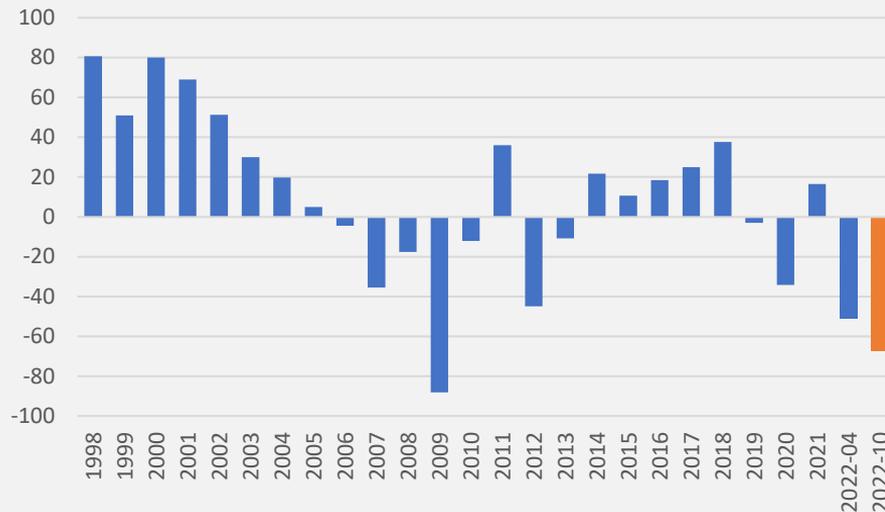
Ungarische Wirtschaft - Erwartungen



Anteile, in Prozent

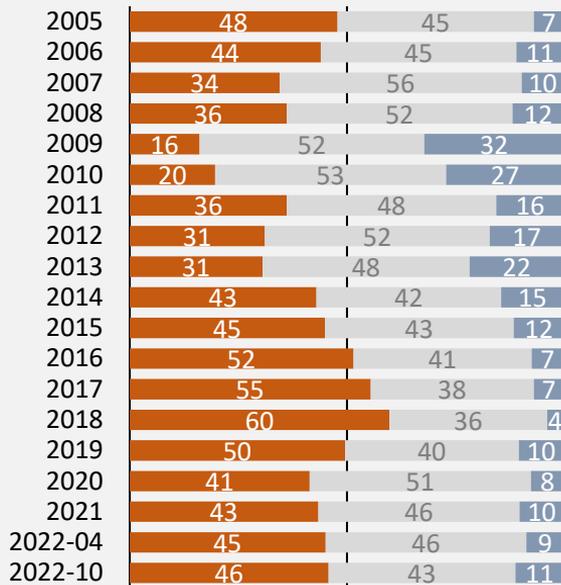


Saldo *



* Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

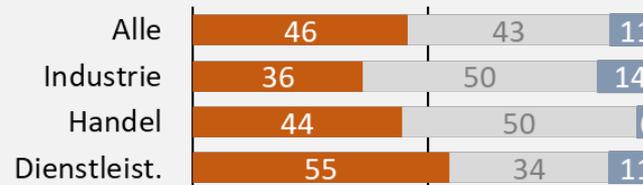
Eigene Geschäftslage



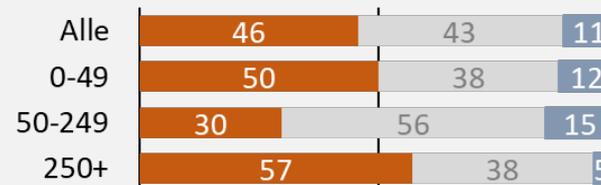
Anteile, in Prozent



Nach Sektor

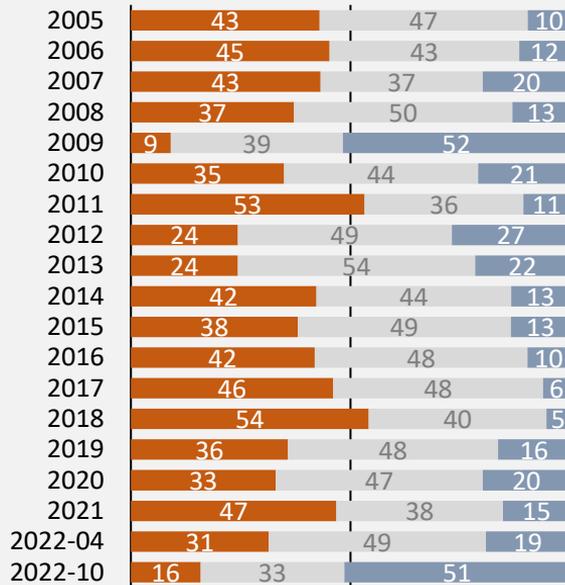


Nach Mitarbeiterzahl



* Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

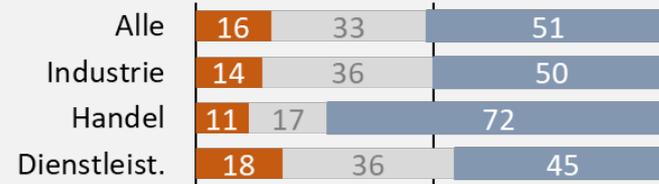
Eigene Geschäftserwartungen



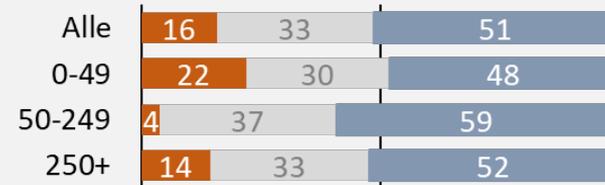
Anteile, in Prozent



Nach Sektor



Nach Mitarbeiterzahl



* Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

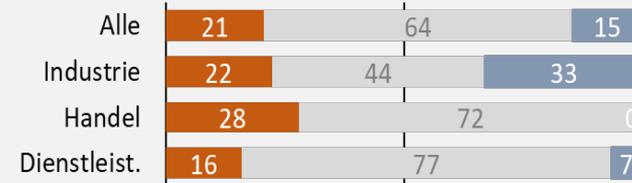
Beschäftigungspläne



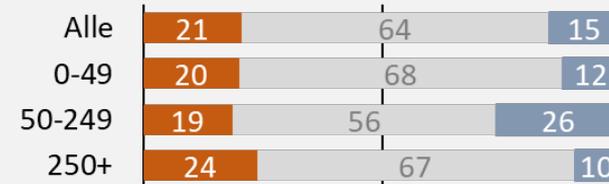
Anteile, in Prozent



Nach Sektor

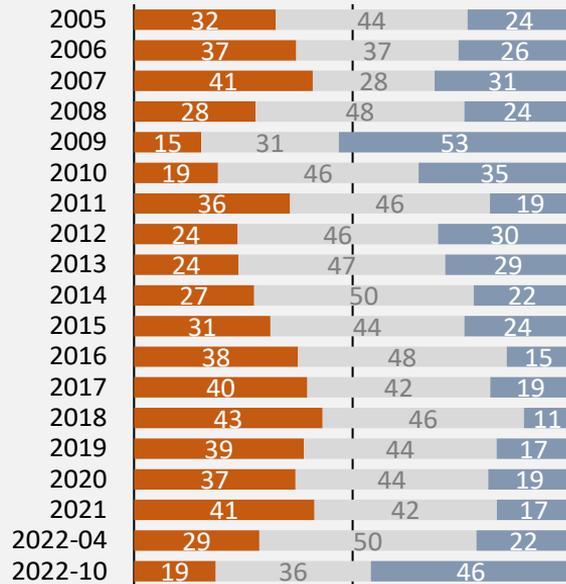


Nach Mitarbeiterzahl



* Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

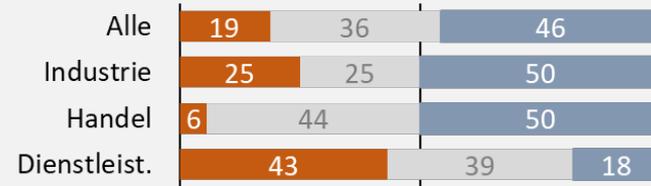
Investitionspläne



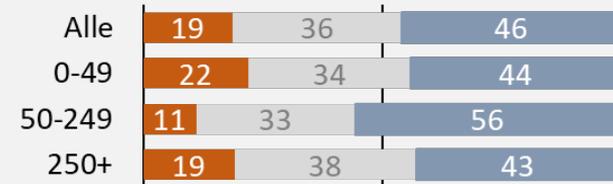
Anteile, in Prozent



Nach Sektor



Nach Mitarbeiterzahl



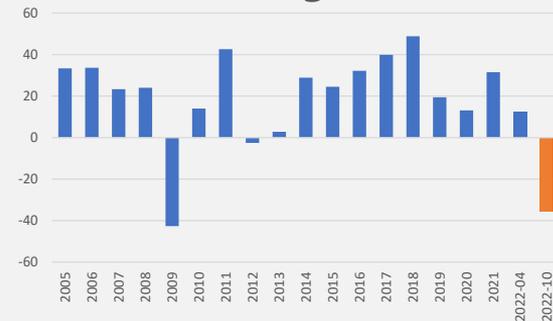
* Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

Langfristige Trends *

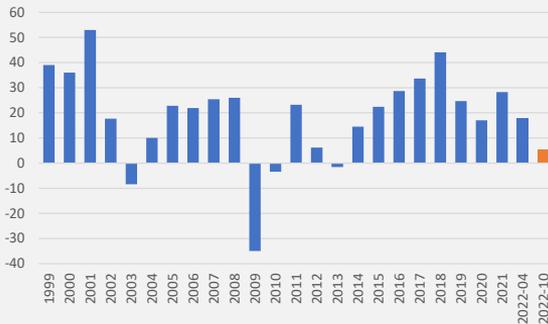
Eigene Geschäftslage



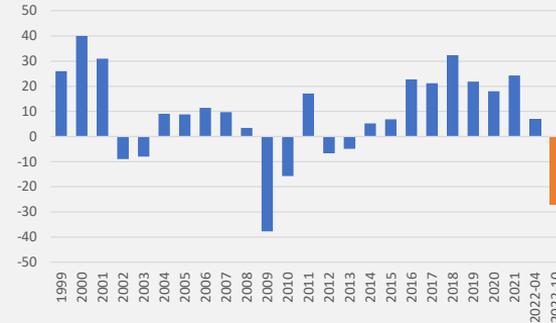
Eigene Geschäftslage - Erwartungen



Beschäftigungspläne

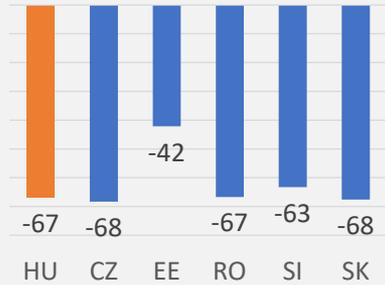


Investitionspläne

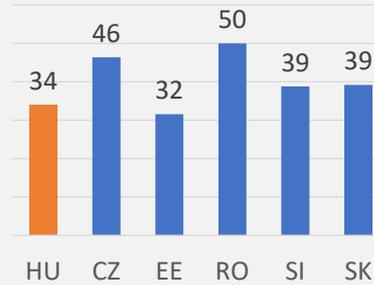


* Saldo der positiven
und negativen
Antworten, in
Prozentpunkten

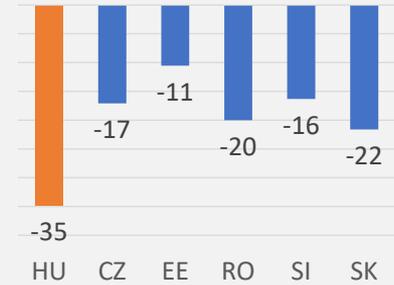
Konjunkturerwartungen



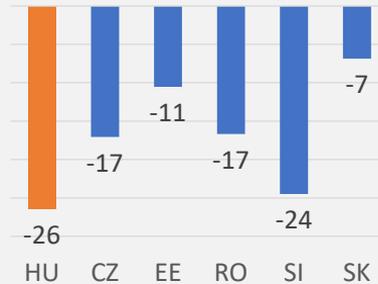
Geschäftslage



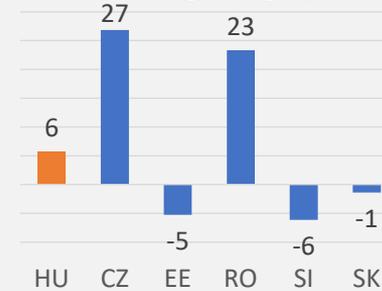
Geschäftserwartungen



Investitionspläne



Beschäftigungspläne



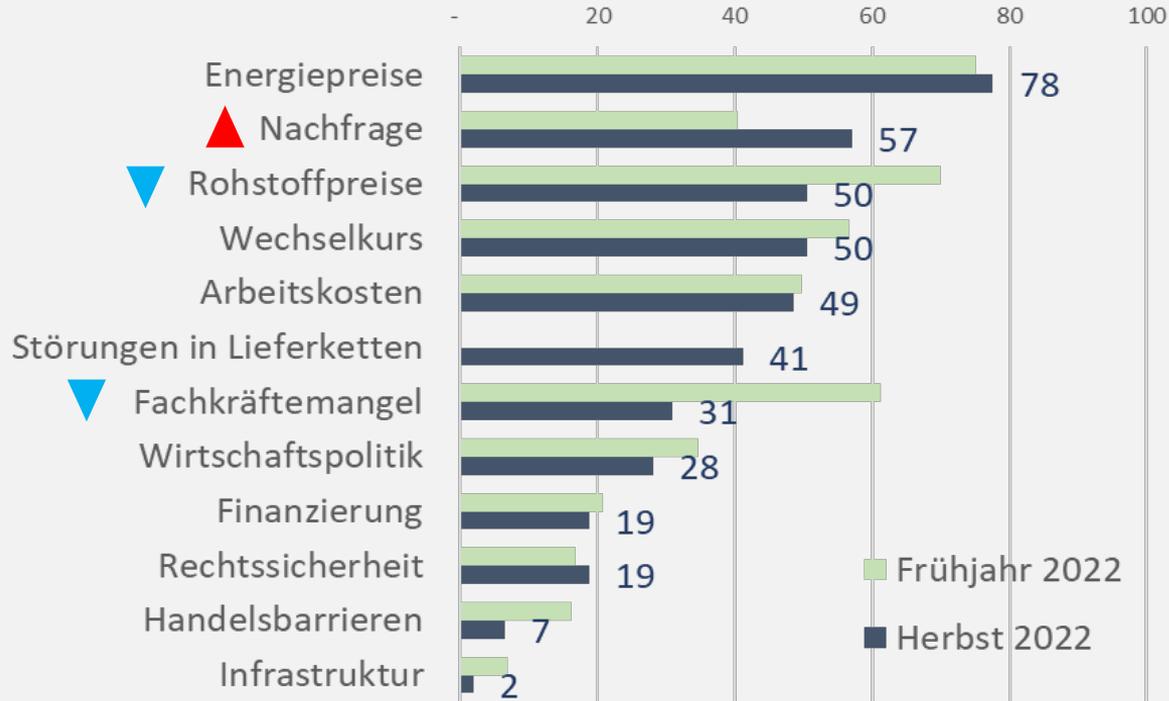
* Basierend auf Daten aus dem AHK World Business Outlook. Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

Risiken für das Geschäft



- **Energiepreise** waren schon in unserer Frühjahrsumfrage an die Spitze der Liste der wichtigsten Risikofaktoren gerückt. Drei Viertel der Unternehmen nannten dies damals als eines der größten Geschäftsrisiken. In der aktuellen Umfrage ist dieser Wert noch einmal leicht auf 78 Prozent gestiegen.
- Angesichts einer nahenden Rezession ist nun jedoch ein **Rückgang der Nachfrage** zum zweitgrößten Risiko geworden. Mehr als die Hälfte der Befragten nannten dies als eines der wichtigsten Risiken. Besonders charakteristisch ist dies für Unternehmen, die eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage befürchten: für 85 % von ihnen gehört Nachfragerückgang zu den größten Risiken.
- Deutlich verschoben hat sich die Sicht auf den **Fachkräftemangel**. Im Frühjahr hielten ihn noch 61% der Befragten für ein erhebliches Risiko, angesichts eines drohenden Wirtschaftsabschwungs hat sich der Wert jetzt halbiert. Gleichzeitig gibt die Entwicklung der **Arbeitskosten** jedem zweiten Unternehmen Anlass zur Sorge. Die Befragten erwarten, dass die Bruttolöhne in den nächsten 12 Monaten um weitere 9-10% steigen werden.
- Die Entwicklung der **Wechselkurse** ist nach wie ein Unsicherheitsfaktor: jedes zweite Unternehmen sieht darin ein erhebliches Risiko für das Geschäft.

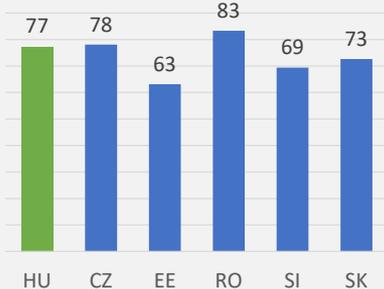
Risiken für das eigene Unternehmen*



* Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens in den nächsten zwölf Monaten?
 Mehrfachnennungen möglich. Anteil an den Antworten in Prozent

Risiken für das eigene Unternehmen*

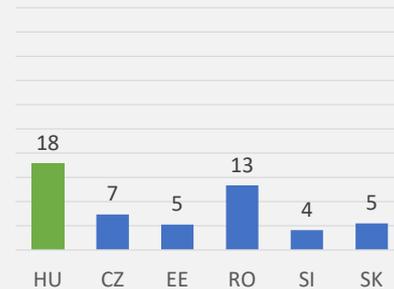
Energiepreise



Nachfrage



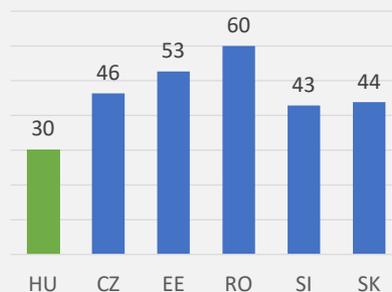
Rechtssicherheit



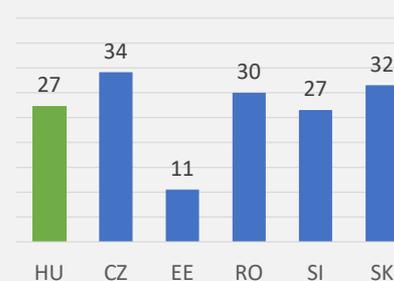
Arbeitskosten



Fachkräftemangel



Wirtschaftspolitik



* Anteil an den Antworten in Prozent

Krisen: Folgen und Reaktionen

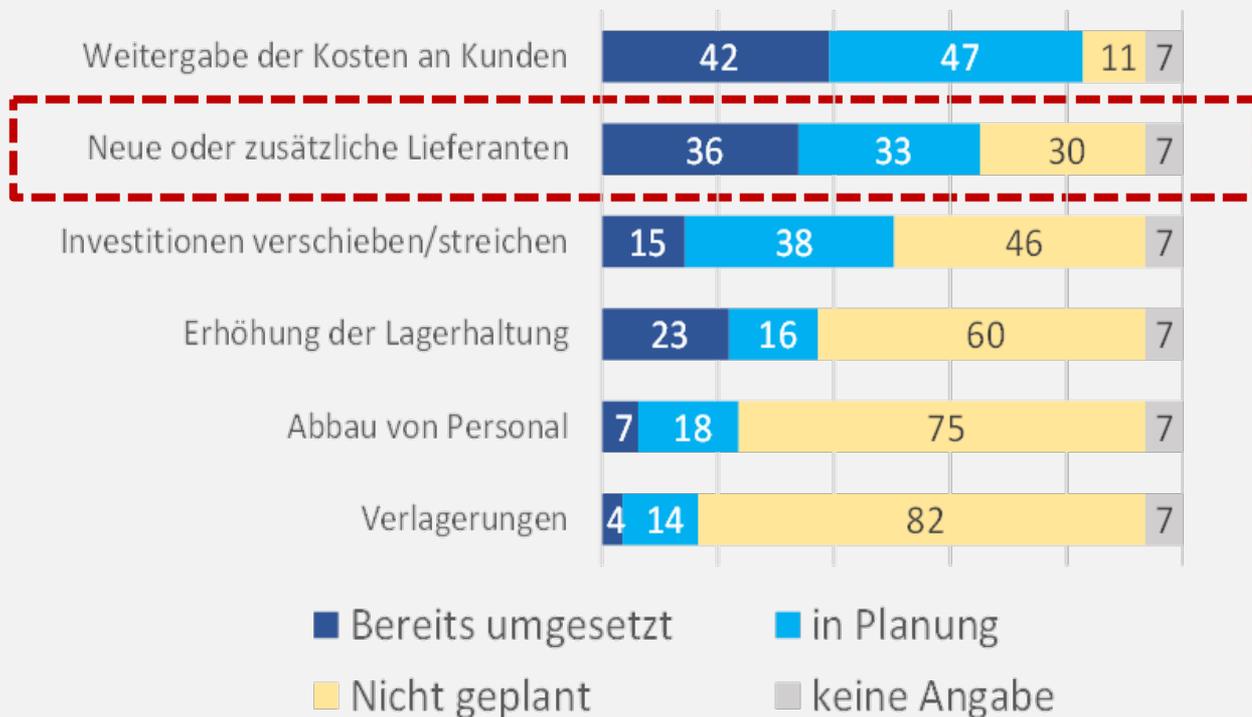
Neustrukturierung der Lieferketten

- Die Corona-Krise und der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine haben dazu geführt, dass internationale Liefer- und Wertschöpfungsketten in kürzester Zeit rissig oder gar unterbrochen wurden. Dies führte zu einer Neubewertung der Bedeutung von Diversifizierung, Unabhängigkeit und "Resilienz" in der Wirtschaftspolitik und den Unternehmen.
- Als Folge davon denken immer mehr Unternehmen darüber nach, ihr Zulieferernetz zu erweitern. Mittel- und Osteuropa, und darunter auch Ungarn könnten dabei ein präferiertes Ziel sein.

Folgen der Energiekrise

- Zwei Drittel der Unternehmen befürchten, dass die Energiekrise zu einem Rückgang des **Betriebsergebnisses** führen wird. Darunter leiden auch geplante Investitionen: eines von drei Unternehmen plant eine Verschiebung, allerdings wollen nur rund 10% Investitionen komplett streichen.
- Um negative Folgen zu kompensieren, will mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen die Mehrkosten an die Kunden weitergeben - was teilweise den Anstieg der Inflation erklärt.
- Ein positiver Aspekt der Energiekrise (Engpässe und Preisexplosion) ist, dass jedes zweite Unternehmen Maßnahmen zur Energieeinsparung oder für mehr Energieeffizienz ausweiten will.

Maßnahmen zur Krisenbewältigung*



- Welche Maßnahmen zur Bewältigung der Krisensituation haben Sie bereits umgesetzt oder planen Sie noch? (Mehrfachantworten möglich).
Angaben in Prozent

Suche nach neuen Lieferanten

Aus welchen Gründen?

Aus welchen Gründen suchen Sie nach neuen Lieferanten? (Mehrfachantworten möglich)

* z.B. Zölle, Sanktionen, Local Content-Vorschriften

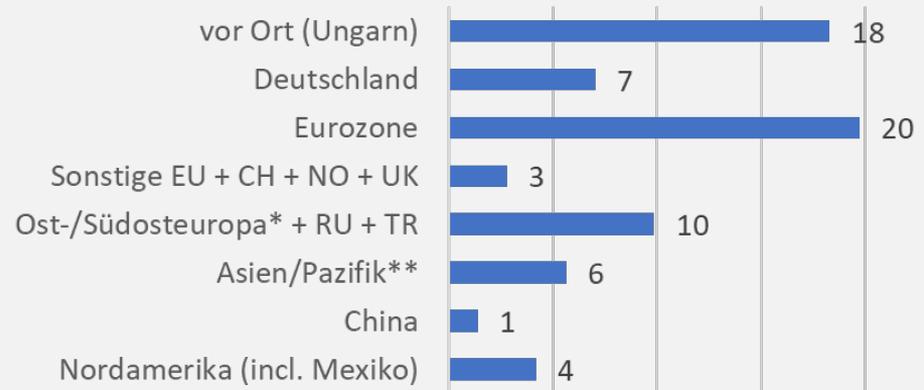
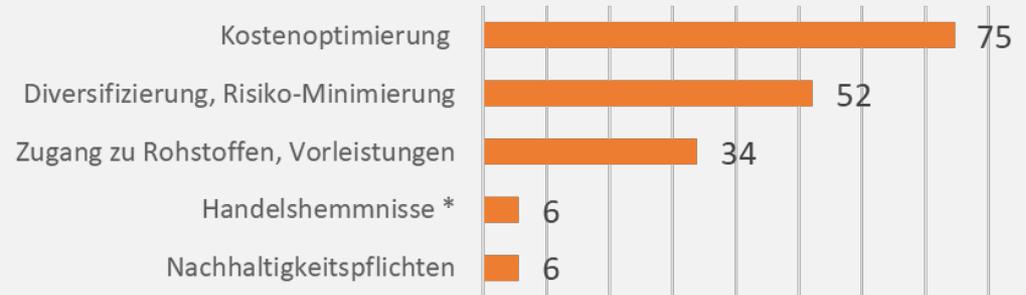
** Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflichten (z.B. Umwelt, Menschenrechte)

Wo suchen Sie?

In welchen Regionen haben Sie vermehrt nach neuen Lieferanten gesucht oder suchen Sie? (Mehrfachantworten möglich)

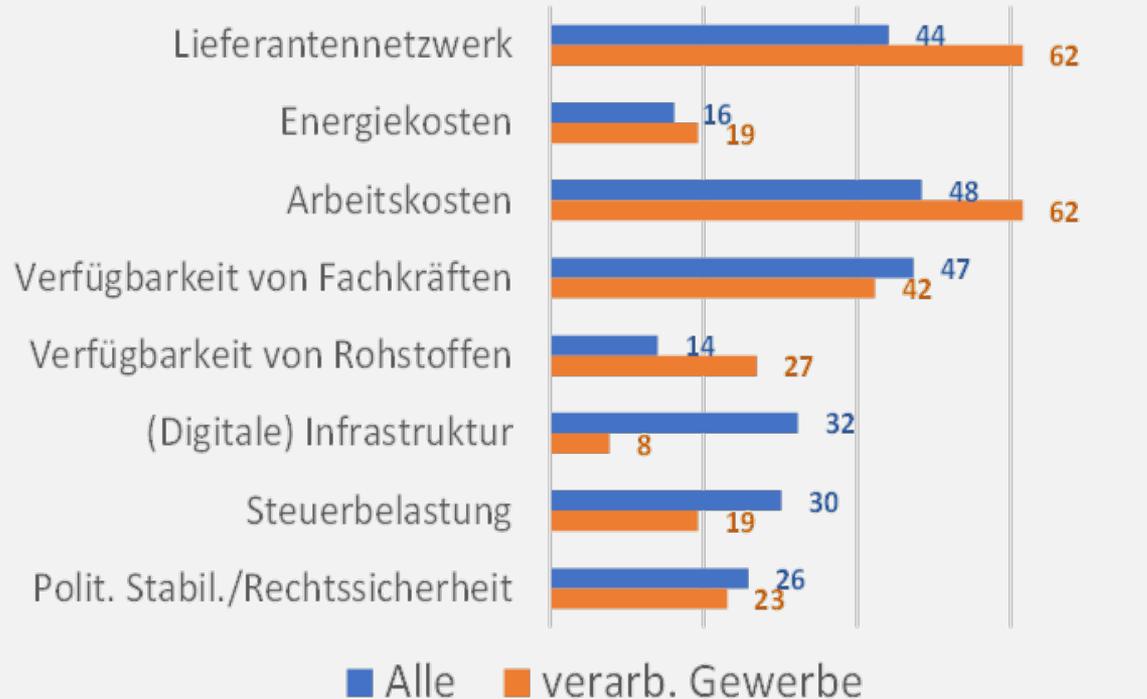
* ohne EU

** ohne China



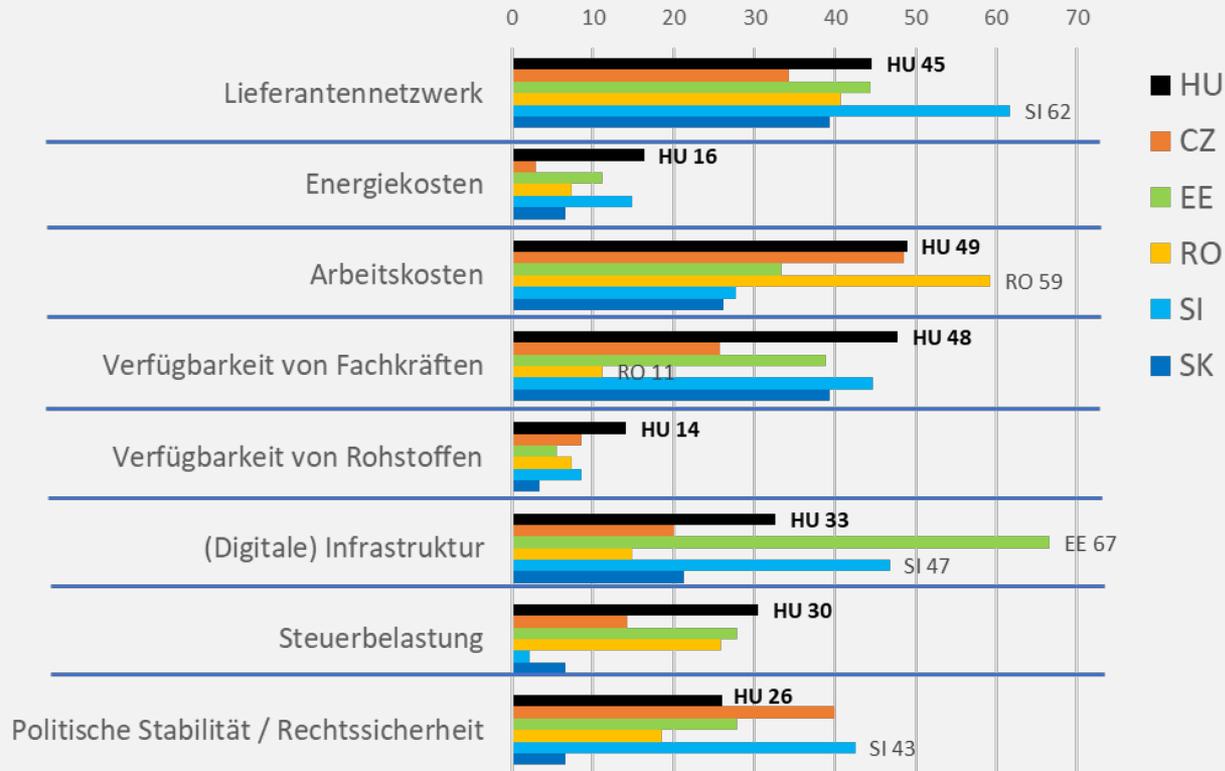
Anteil an den Unternehmen, die bereits Lieferanten suchen oder das planen, in Prozent

Standortvorteile: Was spricht für Ungarn? *



* *Worin sehen Sie aktuell Vorteile an Ihren jetzigen Standorten? (Mehrfachantworten möglich), in Prozent*

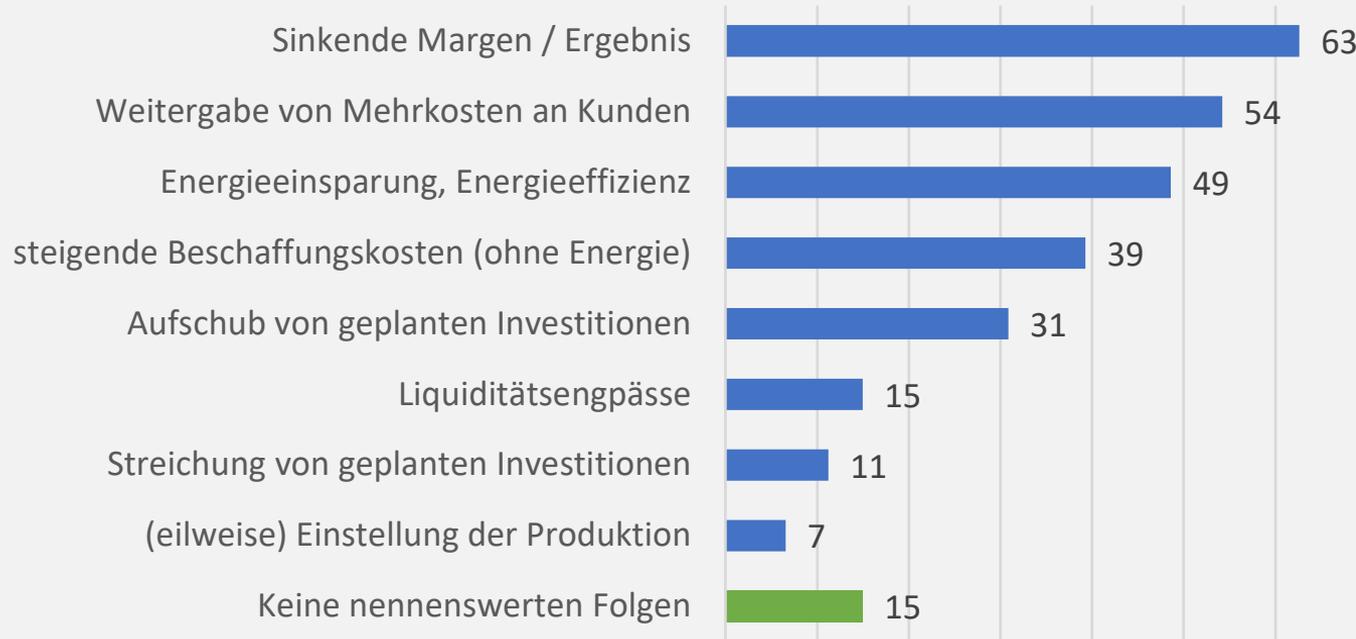
Standortvorteile: Was spricht für ... ? *



* Worin sehen Sie aktuell Vorteile an Ihren jetzigen Standorten? (Mehrfachantworten möglich)

Energiekrise

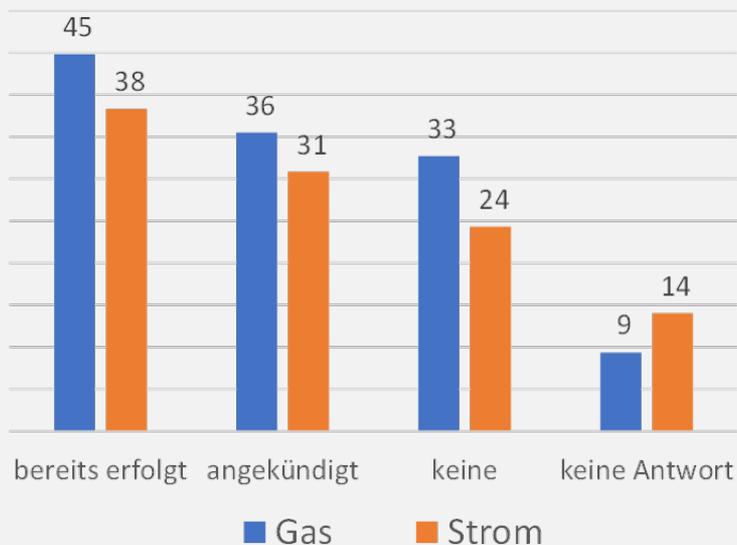
Welche Folgen haben die Energiepreiserhöhungen für Ihr Unternehmen? *



* (Mehrfachnennungen möglich). Anteile in Prozent.

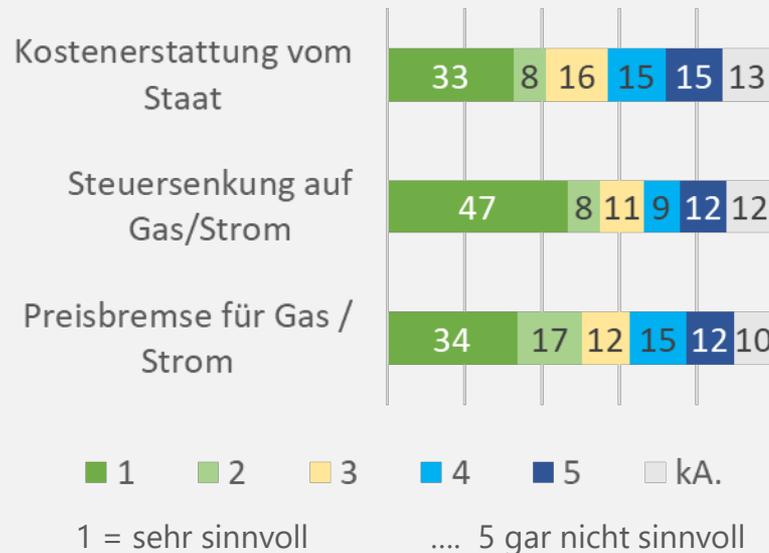
Energiekrise

Sind Sie in 2022 von Energiepreiserhöhungen betroffen? *



* Anteile in Prozent. Einige Teilnehmer haben sowohl die Option „bereits erfolgt“ als auch „angekündigt“ angegeben, daher kann die Summe der Anteile höher als 100% sein kann.

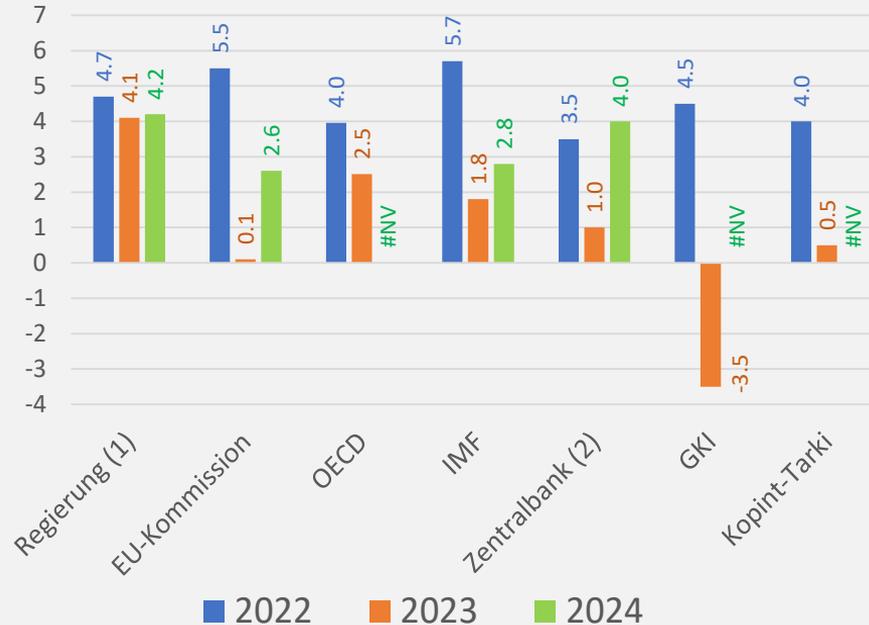
Was sollte der Staat tun, um die Energiekosten für Unternehmen zu senken?



* Anteile in Prozent

Anhang: BIP-Prognosen

Bruttoinlandsprodukt – aktuelle Prognosen*



| | |
|-----------------|------------|
| Regierung (1) | 19.07.2022 |
| EU-Kommission | 11.11.2022 |
| OECD | 08.06.2022 |
| Währungsfonds | 11.10.2022 |
| Zentralbank (2) | 29.09.2022 |
| GKI | 28.09.2022 |
| Kopint-Tarki | 12.10.2022 |

(1) Haushaltsgesetz 2023
(2) Inflationsbericht

* Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Anhang: BIP-Prognosen

Bruttoinlandsprodukt – Prognosen der EU-Kommission*



* Veränderung zum Vorjahr in Prozent.
Quelle: EC European Economic Forecast, Autumn 2022

Teilnehmer, Methodik

Befragungszeitraum:

4.-21. Oktober 2022

Befragungsform:

online

Anzahl der Teilnehmer:

Ungarn:

107

AHK World Business Outlook:

76 Länder, 3.100 Teilnehmer

Anmerkung zur Methodik:

Zwischen den hier verwendeten internationalen Daten und den Daten im „AHK World Business Outlook“ (WBO) des DIHK können in einigen Fällen geringfügige Abweichungen auftreten, da wir für die vorliegende Analyse mit vorläufigen WBO-Daten gearbeitet haben.

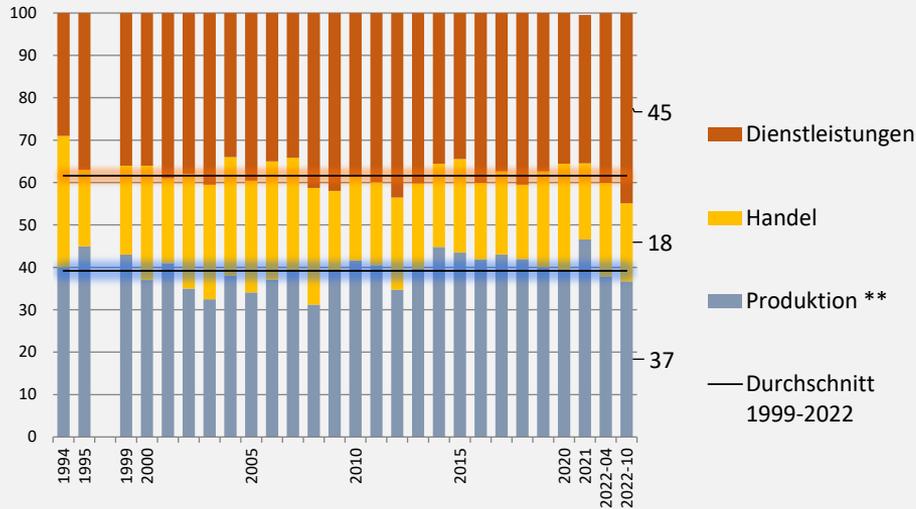
Der vollständige Fragenkatalog und ausführliche methodische Hinweise können [hier](#) heruntergeladen werden:



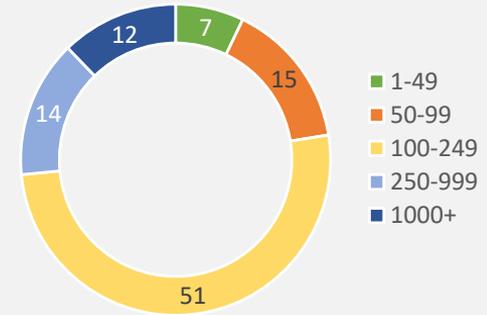
Struktur der Teilnehmer (Ungarn - in Prozent)

Gesamtzahl der Teilnehmer: **107**

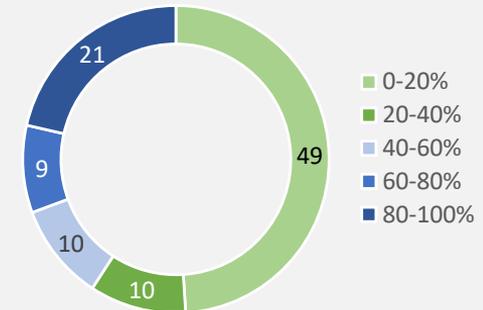
Nach Sektor (%)



Nach Mitarbeiterzahl (%)



Nach Exportquote (%)

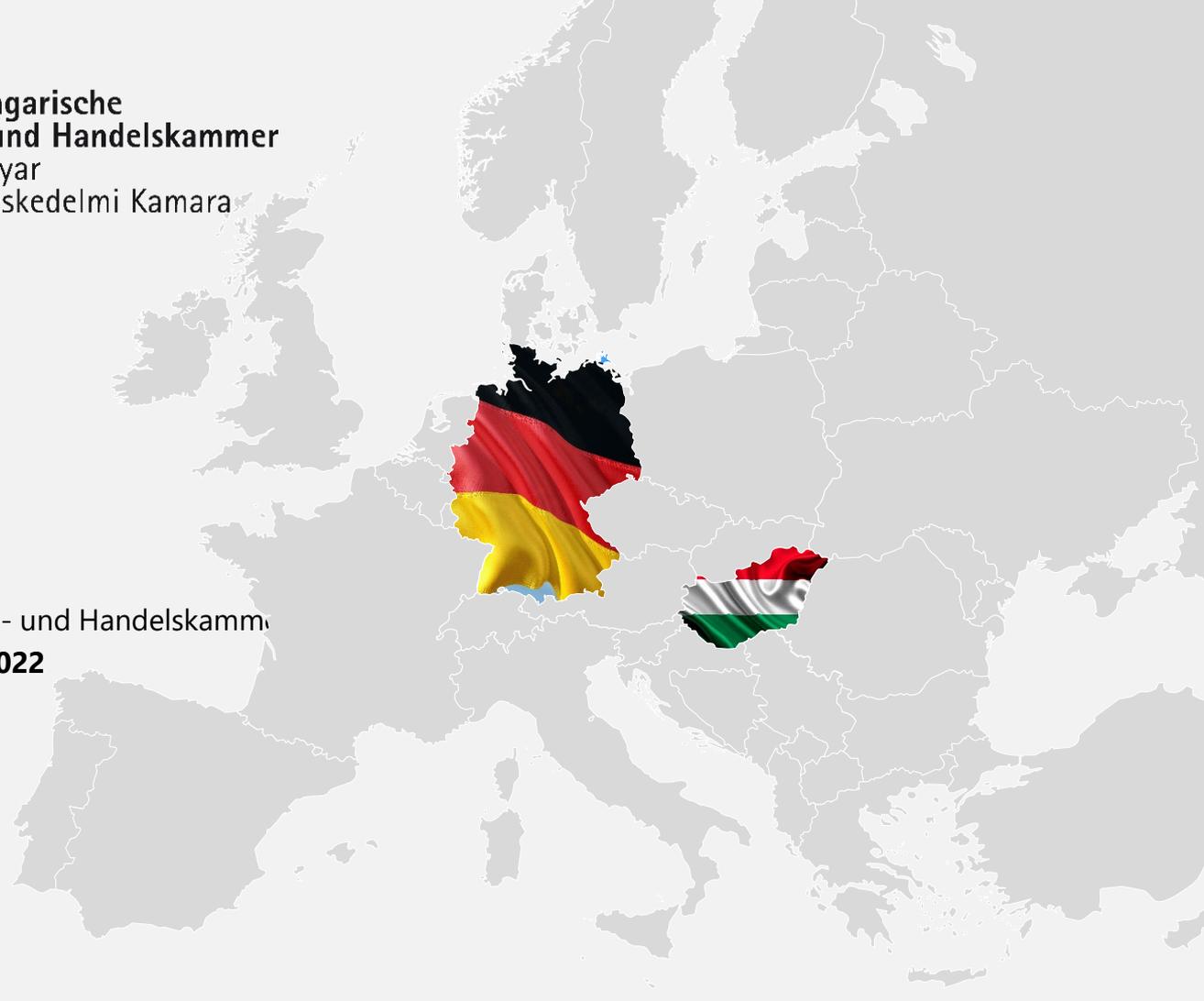


* Industrie: Verarbeitendes Gewerbe, Energie/Wasser/Abfallwirtschaft, Bauwesen

** Handel: hauptsächlich Außenhandel



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Impressum

© 2022 Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Manuskript abgeschlossen: 17.11.2022

Auswertung/Autor: Dirk Wölfer

Bereichsleiter Kommunikation

woelfer@ahkungarn.hu

Tel: +36 1 345 7624